

Erstausgabe täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe: u. Umhüllungen
für Inserate und Abonnement
S. Rauch, Cigarrendr. Leipzigerstr. 77.
S. Flug, Papierdr. Kleinmühlstr. 10.
Heinrich Grundlag, Breitestraße 82.

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Druckerei.

Inserationspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags größer werden
Zugs zuvor erbeten.
Inserate besorgen die Annoncen-
bureau Haakenstein & Vogler in
Halle, Berlin, Leipzig, St. Pölten
in Halle, Berlin, Leipzig, München,
Stuttgart, Wien etc.

Nr. 84.

Sonnabend, den 11. April

1874.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 13. April er. Nachmittags 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1. Bauliche Veränderungen im Rathshaus, sowie Umbau des Waagegebäudes.
 2. Bewilligung der Kosten des Portierhauses am Hospital, sowie Erwerbung zweier ganzer Hospitalstretstellen zur Befestigung der Portierstube.
 3. Verpachtung der unbenutzten Theile des Friedhofes.
 4. Bewilligung einer Summe an das Commando der freiwilligen Feuerwehr zur Beschaffung nothwend. Geräthe.
 5. Gewährung einer Abwasser-Entschädigung.
 6. Entschädigung eines Abwasser-Beschädigten.
 7. Bewilligung der Kosten für Nummerirung der Straßenlaternen.
 8. Jahresrechnung über die Eyrich'sche Stiftung pro 1872.
 9. Anstellung eines Stellvertreters der Civilstands-Beamten.
 10. Verpachtung eines Terrainstreifens in der neuen Promenade.
 11. Erwerbung des Magazins Betreffs der beantragten Befestigung des äußeren Theiles des Stadt-Gottesackers.
- ### Geschlossene Sitzung.
12. Vorlage, den Bau zweier Rathen betreffend.
 13. Widerspruchliche Bewilligung einer Subvention.
 14. Festsetzung der Höhe der Cautionseistung eines Beamten.
 15. Wahl eines Mitglieds des Curatorii der gewerblichen Zeichenschule.
 16. Wahl eines Stellvertreters des Vorsitzenden und zweier Mitglieder der Commission zur Sichtung von Streitigkeiten in Ehemalig-Berechtigten Angelegenheiten.
 17. Wahl eines Schiedsmanns für den neu zu bildenden 13. Bezirk.
 18. Definitive Anstellung eines Beamten.
 19. Probeweise Anstellung von zwei Beamten.
 20. Wahl von vier Mitgliedern der Einkommensteuer-Reclamations-Commission und zweier Deputirten aus der Versammlung zur Bewohnung der Sitzungen gedachter Commission.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
von Rabede.

Die Herren Stadtverordneten, welche sich in
Betreff der auf der Tagesordnung der Versamm-
lung stehenden Vorlage über den Umbau des
Waagegebäudes durch Beschäftigung dieses genauer
zu informieren wünschen, — werden ersucht, sich
Sonnabend den 11. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr
im Rathszimmer einzufinden.
Halle, den 9. April 1874. von Rabede.

Brüder.

Novellette von Eduard Fester mann.
(Fortsetzung.)

- 4) Hugo verließ das Boot, eilte die breite, steinerne Lan-
gangsreppe hinan, und mischte sich in das Gespräch der
geschäftigen Menschheit auf dem Hofendamme.
- „Herr Meier, Donnerwetter! seid Ihr's noch?“ rief
er einem der dort stationirten Dreschfentelstücher, einem alten,
graubhaarigen Manne zu.
- „Herr Feus!“ war die ihm freudigen Tone gegebene
Antwort. „Herr Jacob! Bon drüben zurück?“ Kann
man zum Capitän gratuliren?“
- „Das könnt Ihr, und sollt auch gleich ein paar Schil-
finge an dem neuen Capitän verdienen: fahrt mich nach der
Admiralsstraße.“
- Hugo stieg in den Wagen, der knirschend schwang sich
auf den Boden, und fort ging es im Dreschfentel.
- Vor einem altersmüthigen Gebäude wurde gehalten,
Hugo beugte dem Knirsch der Doppelte der Tage, und
wollte sich in's Haus begeben:
- „Donnerwetter! — was ist denn hier los?“ rief er
halklaut aus, als er die mit einem langen Leppiche belegte
Freitreppe des Hauses, und einen, im Frack und weißer
Falschbinde sich präsentirenden Bedienten betrachtete hatte,
welcher letztere feierlichst am Eingange Wache hielt. „Mein
Bruder scheint vornehmer geworden zu sein, als ich glaubte!“
Er stieg die Treppe hinan. „Herr Jacob! zu sprechen?“
fragte er den Bedienten.
- Johann sah ihn mit lateinischer Unverschämtheit von
oben bis unten an.
- „In Geschäften, schwerlich!“ entgegnete er.
- „So? Nun, da treffe ich's recht, ich komme nicht in
Geschäften.“
- „Ja, aber ich weiß nicht — —“

Zur Tagesgeschichte.

Die Osterfeiertage haben vielfach Gelegenheit gegeben,
die Auffassung der Nation über die Stellung des Reichs-
tages zur Reichs-Regierung bei der Militärfrage zu einem
energischen Ausdruck zu bringen und es ist gewiss hoch
erfreulich, daß diese Volks-Raumgebungen durchweg von der
Anerkennung der Gebote einer praktischen Politik ausgehen
und diese Anerkennung auch zum Reichstage fordern.

Hoffentlich werden diese Raumgebungen ihre Wirkung
auf die reichsfreundlichen Parteien nicht verfehlen und der
Verständigung über das Reichs-Militärrecht in hohem
Grade förderlich sein; aber sollte diese Disposition des
öffentlichen Geistes, wie sie in den Oster-Versammlungen
zu Tage getreten ist, nicht auch zu einer in die Zukunft
hinreichenden politischen Wirksamkeit in Anspruch genom-
men werden?

Jeder ernste Politiker erkennt, daß Deutschland sich
großen Anstrengungen zu unterziehen hat, um die Gefahren
zu beseitigen, welche dasselbe bedrohen; zugleich auch, daß
diese Gefahren nicht lediglich durch die entsprechende Ent-
wickelung unserer Wehrfähigkeit zu überwinden sein werden.
Frei muß die nationale Entwicklung zunächst ihrer äuße-
ren Sicherheit genöthigt sein und kein Dasein, um diese
Gewissheit zu erlangen; aber unsere große Kulturentwick-
lung mit ihren hohen Zielen muß auch geschützt werden
gegen die Verführung, welche sie von diesen Zielen abzu-
lenken und sie in seine zu versetzen beabsichtigt ist.

Erkannt ist auch diese Gefahr und es hat — nament-
lich in Schlesien und Rheinland — an lauten und ein-
bringlichen Mahnungen nicht gefehlt, um alle diejenigen,
welche von nationalem Geiste erfüllt sind, zu ermahnen und
zu gemeinsamer politischer Thätigkeit anzuspornen.

Die Oster-Versammlungen sind offenbar eine Wirkung
dieser Mahnungen gewesen; aber man wird solcher Wir-
kung doch nur dann sich freuen, wenn man den Beifall
der Gegner folgend, durch eine ausgebreitete Vereini-
gung die Stimmung, die Empfänglichkeit und das Ver-
ständnis der Massen für die nationalen Ziele pflegt, so daß
sie im gegebenen Augenblicke darauf vorbereitet sind, einem
großen Impulse zu folgen.

Die letzten Reichstagswahlen haben zu Gunsten der
reichsfreundlichen Parteien gezeigt, welche Erfolge auch Wi-
rioritäten gegen die unabweisbare Richtung des öffentlichen
Geistes zu erringen im Stande sind, wenn sie ihr Terrain
zu wählen und unabhängig zu bearbeiten verstehen, immer
bemüht, Einfluß nach jeder Richtung hin zu gewinnen und
den Massen Führer und Leiter zu geben, welchen dieselben
aus Gemüthsheit und dem Gesetze der Schwere folgend,
auch in Fällen dienlich werden, in welchen sie ihrer Ueber-
zeugung nach gegen einer andern Leitung nachgehen würden,
wenn für eine solche der Zusammenhang der Massen zum
Voraus hergestellt worden wäre.

Dieser praktischen Politik gegenüber vertrauen die Na-

tionalgefinnten viel zu viel auf die Macht der Ideen, die
genüßlos und unüberwindlich ist, aber nur allzu
oft den Dienst verlag, wenn sie die praktischen Zwecke der
Bewegung fördern soll, ohne daß die Individuen darauf
vorbereitet sind, sich im speciellen Fall zu dem entsprechenden
Entschluß zusammen zu finden.

Es deutlicher aber die Oster-Versammlungen gezeigt
haben, daß in dem Volke das Verlangen vorhanden ist,
im Einverständnis mit der Regierung die Wege der nation-
alen Entwicklung zu verfolgen, um so leichter möglich
auch wohl die Mittel gefunden werden, um diesem so be-
sonnenen und patriotischen Geiste auch die entsprechende
Actionskraft zu sichern, indem man überall den Gesin-
nungsgenossen und anderweitigen Vereinigungen lebendige
Verständigung sichert.

Es wäre wohl noch an der Zeit, auch hier in Halle
eine Versammlung der Wähler zusammen zu rufen.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. April.

(Reichstag.) Der Präsident theilt dem Hause mit,
daß am Dienstag, den 7. d. M., der Abgeordnete für den
ersten Orländischen Wahlkreis, Graf zu Stolberg-Stolberg zu
Braun bei Ramm in Könnrich Sachen nach kurzer
Krankheit verstorben ist. Die Versammlung ehrt das
Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

In einem Schreiben des Reichstagskanzlers wird die Ge-
nehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der in Polen er-
scheinenden polnischen Zeitschrift „Dziennik pomorski“ we-
gen Beledigung des Reichstages nachgesucht. Ferner
theilt der Reichstagskanzler mit, daß das gegen die Abgeord-
neten Wolf und Hasenclever (Humbende Strafverfahren dem
Beschluß des Reichstages gemäß für die Dauer der Ses-
sion sistirt worden ist.

Auf der Tagesordnung steht zunächst: Bericht der Ge-
schäfts-Ordnungs-Kommission über den Antrag der Abg.
Bernhard und Dr. Windhorst auf Abänderung des §. 44
der Geschäftsordnung (Einführung der Rednerliste). Die
Kommission stellt den Antrag: den Antrag abzulehnen, da-
gegen dem §. 44 folgende veränderte Fassung zu geben:
„Bei allen Diskussionen ertheilt der Präsident demjenigen
Mitgliede das Wort, welches nach Eröffnung der Discus-
sion oder nach Beendigung der vorhergehenden Rede münd-
lich vom Platte aus darum nachsucht. Wenn mehrere Mit-
glieder sich zum Worte melden, giebt der Präsident nach
seiner Auswahl Einem derselben das Wort.“

Nach einer dreißigminütigen Debatte werden alle betref-
fende Abänderung des §. 44 der Geschäftsordnung gestellten An-
träge abgelehnt, so daß die bisherige Geschäftsordnung ohne
Rednerliste bestehen bleibt. — Der Antrag des Abg.
von Unruh (Magdeburg) und Genossen auf Einführung des
Abstimmungsmodus durch Hinabgehen aus dem Saal und
Heraufkommen in denselben durch zwei verschiedene Thüren

„Theodor! — Mensch — habe ich mich denn so sehr
verändert?“

„Ah, Hugo — Du?“ Die Hand mit dem weißen
Glasbandchen hob sich lässig, und streckte sich dem Bruder
entgegen. „So bist Du zurück? Man hat lange nichts
von Dir gehört! Wie geht's Dir? Nimm Platz.“

„Aber mein Gott — Theodor — bedeute mir, erkläre
mir, was ist's denn mit Dir? Du siehst ja aus — ver-
zeih' mir — wie ein Tanzenmeister! — oder ist etwa —?“

Theodor sah den ungeschickten Frager durchaus nicht
stirnlos an. Er hatte eine verlegende Antwort auf der
Zunge, aber er bekehrte sich, er war ja ein vornehmer
Mann geworden.

„Ich verheirathe mich,“ sagte er, „heute ist meine
Hochzeit.“ Er sah nach der Uhr. „Du verzeihst wohl,
ein anderes Mal — — der Pastor kommt um 5 Uhr,
und ich bemerke, die Zeit ist da —“

„Ein Wort nur noch: wie geht's den Eltern! hoffent-
lich gut? Ich will folglich zu ihnen hinaus —“

„Geschäft nicht — sie sind todt — Beide!“

„Tobt?“

„Wie ist Dir, Hugo?“ fragte fast erschrocken Theodor.

„Nimm Dich zusammen — sei ein Mann — sie waren alt —“

„Ich werde Dir eine Drohsche Botschaft lassen, die Dich
zurückbringt.“

„Nein, — nein,“ versetzte mühsam Hugo, „nur einen
Augenblick noch, dann ist's vorüber.“

„Tobt Weib, mein
Vater Du, meine Mutter!“ — Gleich mit doch ein Glas
Wasser — verzeh', daß ich Dich bemühe, aber ich sehe,
Du hast da stehen —“

„Gewiß, gewiß!“ Und eifrigst goß der vornehme
Kaufmann eigenhändig dem Bruder aus einer Caraffe das
Wasser in ein Glas.

Bedächtig trank Hugo, und bedächtig setzte er dann
das Glas auf den Tisch des Comptoirs. Er verzeh'te
Theodor die Hand. „Mein, mein Bruder — sei glücklich

wird mit mehreren von dem Abg. Schenk v. Stauffenberg beantragten Modifikationen angenommen; ebenso wird der Antrag des Abg. Schenk v. Stauffenberg, welchen derselbe zu dem Antrage des Grafen Franzenberg (betreffend den von der Firma Siemens und Halske vorgeschlagenen Abstimmungsapparat) eingebracht hatte, genehmigt und das Bureau des Reichstages demgemäß ermächtigt, mit der genannten Firma wegen veranschaulicher Aufstellung des Abstimmungsapparat zu verhandeln. — Die Sitzung schließt mit Abschlüssen. Nächste Sitzung morgen: Abänderung des Art. 15 des Münzgesetzes, Nachtragsetat; Reichstassen-Gesetz.

Die in den Blättern umlaufende Angabe, daß die Militärvorlage bereits Freitag den 10. d. M. auf die Tagesordnung gesetzt worden solle, erweist sich als irrig; die betreffende Debatte wird nicht vor Montag den 13. d. M. beginnen. Die dahin werden die einzelnen Fractionen die Frage betreffen. Die nationalliberale Partei wird vermuthlich morgen in diese Debatte eintreten; eben so das Centrum. Die Fortschrittspartei hat für die nächsten Tage mehrere Wählerveranstaltungen in Aussicht genommen.

Sämmtliche Wahlaeten des Deutschen Reichstages sind, auf großen Möbelwagen verpackt, in das statistische Amt überführt worden, welches vom Reichsstatistikamt den Auftrag erhalten hat, eine Statistik der Reichstagswahl vom 10. Januar 1874 herzustellen.

Abgeordnete der verschiedensten Parteirichtung versichern heute, es wäre gar nicht mehr zweifelhaft, daß das Militärgesetz zu Stande käme.

Berlin, 9. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist in der Lage, den Wortlaut des telegraphischen Glückwunsches zu veröffentlichen, welchen Sr. Majestät König Ludwig von Baiern am 1. d. Mts. an den Reichskanzler Fürsten Bismarck richtete. Der telegraphische Glückwunsch lautete darnach: „Am heutigen Tage gebente Ich Ihrer, Mein lieber Fürst, mit dem besonderen Wohlwollen, welches Ich stets für Sie im Herzen hege. Möge Ihnen der Frühling das Glück voller Gesundheit wiederingeln! Hierin gipfeln die innigen Glück- und Segenswünsche, welche Ich Ihnen zur Feier dieses Tages sende. Ludwig.“ Herr Reichskanzler Fürst v. Bismarck in Berlin.

Berlin, 9. April. Der Kaiser besuchte heute Mittag den Reichskanzler mit einem längeren Besuche.

Der Kaiser conferirte gestern und heute mit Molke und dem Kriegsminister Kamede über das Militärgesetz. Molke neigt zur Annahme der Friedenspräsenzstärke mit 384,000 Mann. Die Regierung wird einem derartigen Vorstoße zustimmen.

Ueber die Todesart des Herrn v. Balan geht der Tribüne seitens des Arztes des Herrn v. Balan, Herrn Dr. Bender, folgende Mittheilung zu: „Dr. Bender hat den 26. März d. J. nicht in einer Gesellschaft, sondern in gewohnter Thätigkeit verbracht. Abends fühlte er sich unwohl, so daß er aussergewöhnlich früh zu Bette ging. Um 11 Uhr klingelte er nach dem Diener, um wegen eines Blasenkatarrhs, von dem er schon öfters befallen war, das gewöhnliche rompfüllende Pulver sich geben zu lassen. Da dieses Mittel nicht wie in früheren Anlässen den Krampf beseitigte, holte der Diener den Arzt. Es traten jedoch nimmer in Gegenwart der Gattin des Verstorbenen in rascher Aufeinanderfolge Alkohoth, Sprachlosigkeit, Bewußtlosigkeit und bereits um 11 1/2 Uhr der Tod ein. — Constitution und Blutbeschaffenheit disponirten zum Schlagfluß, einer Todesart, welche bezüglich des Verstorbenen alleseits so zweifellos war, daß eine Obduktion nicht unternommen werden ist.“

Von unserer Börse ist heute ein Speculant verschwunden, der mit 3500 Creditactien seit geraumer Zeit in der Haufe war. Er hat sein gesamtes beträchtliches Vermögen verloren.

Die Ziehung der 4. Klasse 149. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird am 17. April ihren Anfang nehmen.

Strasburg, 9. April. Eine gestern hier beschlossene und mit mehr als hundert Unterschriften versehenen Adresse an den Reichstag lautet folgendermaßen: „Zahlreiche Wohlthätige aller Berufsstände fühlen sich zu der Erklärung gedrungen, daß die Gefahr, die Forderungen der Reichsregierung bezüglich der Präsenzstärke des Reichsheeres möchten nicht die Zustimmung der Majorität des Reichstages erhalten, die Gemüther der Deutschen in Elsaß-Lothringen mit peinlichster Sorge erfüllt. Auf dem Vorposten des Reiches unter feindlichen Elementen konstatiren wir die Verletzung dieser feindlichen Elemente über die bisher ver-

heute — verzeh' daß ich nicht im Stande bin, viele Worte zu machen — adieu, sei glücklich!“ „Ich danke Dir!“ versetzte Theodor, und in seinem kühlen Gesichte zeigte sich einen Augenblick lang der Ausdruck eines Gefühls, aber auch nur für einen Augenblick. „Was siehst Du doch wieder? — Du begreifst, daß ich heute nicht —“

„Allerdings, wir sehen uns wieder — und da kommt der Pastor schon — adieu, mein Bruder!“

Fugo ging.

Geräuschlos, wie er gekommen, verließ Theodor das Comptoir. Seine Miene war noch eifriger, sein Gesicht noch bleicher, als zuvor.

Und heute verheiratete er sich mit der Tochter Bernhards von der Belke, und wie die Bienenmänner zu erzählen wußten, war die Mitgift auf 100,000 M. Bco. zu besetzen.

Und während der Champagner an der Tafel Theodor Jacobis frömte, und laute Freude ihn umgab, lag einsam der Bruder in der einsamen Stube seines Hotels, den Kopf in die Hände gesenkt, starrte vor sich nieder und senfte: „Tod — todt Beate!“ — (Schluß folgt.)

Regierung bereitet den Schwierigkeiten, über die drohende Wiederkehr früherer deutscher Uneinigkeit und Schwäche, über den deutschen Belegen, welcher die Stärke des Vaterlandes unbewußt seinen Feinden preisgibt. Wir fordern die reichstreuen Abgeordneten auf, einmüthig zur Regierung zu stehen und angesichts der Wüthungen Frankreichs unsere militärische Kraft in fester Einigkeit zusammenzuhalten.“

Paris, 8. April. Der Temps veröffentlicht eine Depesche des damaligen österreichischen Reichskanzlers, Grafen Beust, an den damaligen österreichischen Botschafter in Paris, den Fürsten Meternich, vom 20. Juli 1870. In dieser Depesche heißt es: „Wiederholen Sie dem Kaiser Napoleon, daß wir, trotz unserer Verpflichtungen, so wie sie verzeichnet sind in den zwischen den beiden Souverainen geschickten Briefen, die Sache Frankreichs wie die unsrige betrachten und zu den Erfolgen seiner Waffen in dem möglichen Bereiche beitragen werden.“ Die Depesche weist darauf hin, daß Rußland bei dem preussischen Bündnisse beharre; ins Feld gerückt, würde Oesterreich unverzüglich die russische Einmischung herbeiführen; die russische Neutralität hänge daher von Oesterreichs Neutralität ab. Beust sagt hinzu: „Wir haben keinen Augenblick verloren, um uns in Vertheilung mit Italien über die Vermittelung zu setzen“, und erklärt, er nehme die vorgeschlagene Vermittelungsbedingung, wenn Italien dieselbe als Ausgangspunkt einer combinirten Action annehme. „Wir können“, heißt es dann weiter in der Depesche, „den Papst nicht dem unruhigen Schutze seiner eigenen Truppen aussetzen; wenn die Franzosen abrückten, so wird es nötig werden, daß die Italiener in Rom bei vollem Rechte mit Frankreichs und Oesterreichs Zustimmung einrückten. Niemals werden die Italiener mit Herz und Seele mit uns sein, wenn wir ihnen nicht den römischen Dorn ausziehen. Es ist besser, den Papst unter dem Schutze der italienischen Arme zu wissen, als daß er das Ziel garibaldischer Unternehmungen würde. In dem Frankreich uns die Ehre überlasse, die römische Frage zu lösen, würde dieser Beweis von Freilich seinem Feinde eine Waffe entreißen.“ Diese Worte werden der Regierung des Kaisers Napoleon am 24. Juli mitgetheilt.

Paris, 7. April. Heute hat zu Buc bei Versailles der Bau der neuen Festungswerke begonnen. Drei der neuen Forts, die von Buc, Valleraux und Saint-Eyr, sollen dieses Jahr zum wenigsten beendet werden. Saint-Eyr soll eben so stark besetzt werden wie der Mont Valerien. Der Turm wird gegenwärtig von Genie-Offizieren besetzt, da dem Vernehmen nach mehrere Punkte desselben besetzt werden sollen. Alle diese Arbeiten werden jetzt mit dem größten Eifer betrieben.

Gerüchtheilweise verlautet, der Graf von Chambord befinde sich in Paris und halte sich in einem Hotel des Faubourg Saint Germain verborgen.

Madrid, 8. April. In einem Schreiben des Londoner Standard aus Caracas wird von Serrano behauptet, er könne auf seinen Antritt den Ausdruck tiefer Trauer nicht verbergen. Die Officiere hätten überhaupt auf solchen Wiederstand nicht gerechnet. „Die Carlisten verziehen sich darauf, jeden Wortspiel des Vovens, jede Terrain-falte sich zunutze zu machen, und es ist ersichtlich, wie die Republikaner diese Antrie, eine nach der andern, die steile Höhe hinauf, unter einem Schauer von Kugeln, erreichen konnten. Die Flotte hat, einige kleine Feuerbrüste abgerechnet, sehr wenig Eindruck auf Portogaliete oder Sann-turze gemacht. Heute Nachmittag war ein einziger Dampf beschädigt, mit großer Beschädigung einige Granaten auf den hinteren Theil von Mantana zu werfen. Wo die übrigen Schiffe sind, ist eine Frage, welche von den Officieren der Landarmee aufgeworfen wird, ohne daß irgend Jemand eine Antwort auf dieselbe zu geben wüßte.“ Auch die neuesten Telegramme besagen, daß wegen hochgehender See die Flotte zur Unthätigkeit genöthigt sei. Officielle carlistische Depeschen gesehen 2430 Tode und Verwundete als Verluste des dreitägigen Kampfes ein!

Aus Halle und Umgegend.

Gestern beging der Professor in der juristischen Facultät Herr Gehelme Füllhagen Dr. Witte den Tag, an welchen derselbe vor 60 Jahren in Gießen den philosophischen Doctorgrad erwarb; derselbe, am 1. Juli 1800 in Wecheln geboren, habilitirte sich, nachdem er unterm 20. Aug. 1816 in Heidelberg auch zum Doctor juris promovirt worden war, am 25. Januar 1817 an der Universität Berlin, am 30. November 1821 in Breslau, wurde am 25. März 1823 zum außerordentlichen und am 6. Mai 1829 zum ordentlichen Professor derselben ernannt, Anfangs des Wintersemesters 1833 aber in gleicher Eigenschaft hierher versetzt und gehört seit jener Zeit unserer Universität ununterbrochen an. Dr. Füllhagen wurde durch den Curator der Universität, Herrn G. D.-R. Dr. Rodenbeck im Auftrage des Herrn Ministers beglückwünscht und ihm der von Sr. Majestät dem Kaiser und König verliehene Kronenorden 2. Klasse übergeben. Die Universität statlete dem Jubilar ihre Glückwünsche durch den Rector und die vier Decane resp. Prodecane, welche eine Namens der Universität vom Herrn Prof. Dr. Scherhart verfaßte Festschrift: „Ritor-nell und Lergine“ überreichte, ab. Das königl. Kreisgericht war durch Herrn Kreisregistrator Siecher vertreten. Weiter übergab der juristische Herr Decan eine vom Herrn Prof. Dr. Eck verfaßte und Herr Prof. Dr. Fitting eine eigene Schrift. Eingezogen war auch eine solche auf Dante bezügliche von Herrn Prof. Dr. Böhmner aus Strasburg. Nachmittags 2 Uhr fand ein gemeinschaftliches Essen in „Stadt Hamburg“ statt, an dem sich die hiesige Universität und einige Freunde des Jubilars von hier und außerhalb beteiligten.

Reperitor des Leipziger Stadttheaters, 11. April: „Biel Bärm um Nichts“.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Quasimodogeni (den 12 April 1874) predigen:

Zu A. E. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Consistorialrath D. Dyhander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pfanne.

Montag den 13. April um 8 Uhr Hr. Superintendent D. Franke. Vor Anfang der Kirche Privatbeichte und nach beendigter Predigt Communion.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Weide. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Oberlatonus Pastor Sidel.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diaconus Nietschmann.

Dankkirche: Um 10 Uhr Hr. D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Hr. Domprediger D. Zahn.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Dechant Rheinländer. Um 9 Uhr Feier der ersten heiligen Kinder-Communion Derselbe. Um 2 Uhr Wesper Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 11. April Abends 6 Uhr Wesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 12. April um 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Hr. Hilfsprediger Verendes.

Mittwoch den 15. April Abends 6 Uhr Missionsstunde Hr. Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Pastor Seiler. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe.

Diaconienhaus: Vormittags 10 Uhr und Abends 5 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischestraße 16. Vormittags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr. Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Israelitische Gemeinde: Freitag den 3. d. M. beginnt der Gottesdienst Morgens 8 1/2 Uhr. Predigt 10 Uhr.

† Wilhelm von Kaubach.

Die in München noch immer grassirende Cholera hat ein höchst bedauerndes Opfer dahingerafft: Wilhelm von Kaubach ist am Dienstag, den 7. April, Abends gegen 8 Uhr nach kurzer Erkrankung der scheidenden Seuche erlegen. Deutschland beweint in ihm einen seiner größten Söhne, die geübteste Welt einen der größten Maler der neueren Zeit, die Nation betrauert in ihm einen ihrer würdevollsten Patrioten, die Freiheit einen ihrer unergründlichsten Vorkämpfer.

Kaubach war zu Krolten, derselben kleinen Residenz im Fürstenthum Waldeck geboren, in welcher der berühmte Bildhauer Rauch das Licht der Welt erblickte.

Die Denkmale der Kunst, welche diese beiden Männer ihrem Volke hinterlassen, haben für unsere Vaterländische wie die Kunstgeschichte einen unvergänglichen Werth, denn sie vereinigen die Tugenden der Nation und liefern ein bestes Zeugnis für den Geist derselben. Kaubach mußte sich wie sein Landsmann Rauch aus rauen, bornigen Felsen den Weg zu den süßen Geilden der Kunst bahnen, wo ihm sein Genius sagte: Dies ist Dein Reich, beherrsche es! Beide waren von einem lebensphilosophischen, fast fruchtlosen Schaffensdrang befeelt, und beide starben im vollen Höhepunkt, mit den Waffen in der Hand, die ihre Weiber und Angereifer gerammten und ihren Namen das Pantheon der Geschichte erschlossen.

Kaubach's Vater war Uhrmacher, Goldschmied und Graveur, eine Art von Halbjuwelier, dem es nicht besonders gut ging, auch nicht in H. rlohn und Mühsam a. b. Raub, wo die Familie später wohnte. Der nachmalig so berühmte Maler zeigte in der Kindheit keine besondere Liebe für die Kunst. Erst die Belanenschaft mit unsern besten Dichtern und dem reichen Sagenchat ermunigte ihn zu dem süßen Flug nach jenen Idealen, die nur wenig Auserwählten ganz erreichbar sind; auch soll der Rath und das Beispiel der glänzenden Künstlerlaufbahn Rauchs entscheidend für die Berufswahl des jungen Kaubach gewesen sein. Im siebzehnten Jahre kam er auf die Akademie zu Düsseldorf, wo Peter Cornelius, der damals Leiter der Akademie war, sein reiches Talent erkannte und liebevoll seine Studien überwahte.

Bei Kaubach zeigte es sich, wie bei so vielen anderen Künstlern, daß das Genie seinen eigenen Weg geht. Gebildet in der idealen Schule seines Meisters und dessen Stil zeitweise ängstlich festhalten, trat er, wie mit einem süßen Seitenprung, auf den völlig realistischen Boden und zwar mit einem Wibe, dessen gewaltig frappante Charakteristik seinen Belruf begründete, mit dem „Vrensaus.“ Wer die Gesichter, aus denen mit erschreckender Klarheit die Krantheit des gestirnten Geistes spricht, jemals sah, wird sie nie wieder aus dem Gedächtniß bringen. Wer könnte allein den rührenden Blick und melancholischen Ernst des Erfinders vergessen, der sein trantes Gehirn an einer Uhr willen zermartert, aus der er vielleicht ein perpetuum mobile konstruiren möchte!

Raum 23 Jahre alt, ging Kaubach nach München und bald erweckten seine Krieseuschöpfungen, unter denen die Hunden-Schlacht im Jahre 1837 vollendet wurde, das Erstaunen der Welt und den Reid manches überfüllten Kollagen. Sein Leben war von da ab der rastlosen Arbeit gewidmet — es spiegelte sich in seinen Werken, denn die Kaubach hieß malen, leben. Berlin befindet sich in der glücklichen Lage, im Treppenhause des Neuen Museums

seine großartigsten und genialsten Schöpfungen täglich bewundern zu können. In diesem herrlichen Fresco-Gebilde tritt uns die Großartigkeit der Konzeption und die Reinheit der Zeichnung fast übermächtig entgegen. Alle diese Gestalten, von den dämonischen Funnien, die im gewaltigen Seufzerkampfe, schmerzhaft, menschlichen Geistes gleich, über die blutige Waffentat schweben, bis zu den lieblichen Kinder-Gestalten, welche Pfalmen singend durch die Welt pilgern, sind wie aus einem Guß in forresterter Schicht von seiner sicheren Hand niedergezeichnet. Im Gegensatz zu diesen erhabenen monumentalen Kunstgebilden, in denen sich idealer Stil, reiche Charakteristik und blendend schönes Colorit zur gewaltigen Totalwirkung harmonisch vereinen, lagert uns der köstliche Humor seines „Reinete Fuchs“ schalkhaft aus vielen Bildern an, welche alle den Geist der Dichtung atmen. Ebenso meisterhaft und die Gebilde des Dichters in kristallreiner Klarheit wieder spiegeln, sind seine Schalkreue-Illustrationen.

Doch es würde uns zu weit führen, wollten wir alle die herrlichen Schöpfungen des unergreiflichen Meisters namentlich anführen, welche uns durch geistvolle Composition, individuelle Wahrheit und hohe Formvollendung entzücken, ihre Zahl ist zu groß. Wir müssen uns damit begnügen noch zu erwähnen, daß in des Künstlers Brust auch ein heiliger Geist lebte, der mächtig aufstimmte, sobald er die heiligen Güter der Menschheit bedroht sah; dann wurde der Stilk in seiner Hand zur schweißigen Waffe. Reinete's „Arbeits“ hat der Passagenall in Deutschland einen wichtigen Schlag verfehlt. Eines seiner letzten Werke war „Nero“ und indem er die Grenz, welche ein halb wahnwüthiger Despot gegen die Christen in Syene setzte, mit glühendem Eifer auf die Leinwand schrieb, rebete er der Folterung in hegehrter Weise das Wort und lehrte uns die Tyrannen verschmähen.

Was Kunstschaff malte, wird fort und fort zu den kommenden Generationen sprechen und lauter sein Lob verkünden, als dies seine wärmsten Bewunderer und Freunde je vermögen.

Kunst und Wissenschaft.

— Professor Dr. Wilhelm Schumm aus Halle ist in Acot-Biceno in der Wart angekommen, um die latter-

lichen Diplome einzulösen, von denen sich im Domcapitel und in der Stadtbibliothek zahlreiche Exemplare aus den Zeiten der Ottone, Heinrichs, Lothars III. und Friedrichs Barbarossa vorfinden. Der deutsche Gelehrte bedankt seine Studien hernach in anderen Städten Italiens fortzusetzen.

Für den Verein zur Hebung und Förderung des Volkslebens wurden mit heute von einer Hand, die nicht genannt zu sein wünscht,

Fünf Hundert Thaler

übersendet. Im Namen der Unterzeichner des Aufrufes vom 12. März d. 3. herzlichsten Dank. Halle, den 9. April 1874.

v. Helledorff, Bürgermeister.

Verein für Erdkunde.

Sitzung zur Feier des Stiftungsfestes **Donnerstag den 16. April Abends 7 Uhr im Hotel zum Kronprinz.**

Tages-Ordnung: Bericht des Vorstehers über den gegenwärtigen Stand der deutschen Congo-Expedition. Vortrag des Hrn. Prof. Kirchhof über die Lagerverhältnisse im Jule.

An den Vorträgen, wie an dem darauf folgenden Festessen ist auch die Theilnahme der Damen erwünscht.

Der Vorsitzende Dr. Otto Ule.

5. öffentliche Litteraria-Vorlesung zum Festen einer Volksbibliothek Sonnabend den 11. April Abends 6 Uhr im Saale des Herr-Auktors Herzfeld: „Einiges über Poetik und seine schließlichen Gebichte.“

Herr-Auktors Herzfeld: „Einiges über Poetik und seine schließlichen Gebichte.“ sind in der Mühlmann'schen Buchhandlung zu haben.

Wohltätigkeit.

1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ am Donnerstag im Saale der Domkirche vorgefunden, ist der Bestimmung gemäß „einer armen Wittwe“ übergeben, welche mit mir dem Geber herzlichst dankt. Halle, den 4. April 1874. D. Neuenhans.

Der Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird Ende April stattfinden und bitten wir Alle, die uns Gaben für denselben zukommen lassen wollen, diese bis zum 24. April an Frau Buchhändler **Milgmann**, Vorfrüherstraße 14, oder an Fräulein **von Altenborn**, gr. Wallstraße 4b, freundlichst abzugeben, wo auch Selbstbeiträge jeder Zeit entgegen genommen werden.

Der Verein hat im verfloßenen Jahre 22, zum Theil sehr schwer erkrankte Arme dem Diaconissenhause zur Pflege übergeben und sind diese zusammen **1008 Pflegetage** durch den Verein erhalten worden. Die meisten der Kranken konnten als geheilt zu ihrem Berufe und zu ihren Familien zurückkehren.

Der Zubrang zu den Freibetten ist ein großer, und bitten wir deshalb dringend um die Beihilfe aller Derer, die sich gern der armen Kranken annehmen.

Der Vorstand.

(Eingefandt.)

Den Freunden des Männergesanges können wir die gewiß angenehme Mitteilung machen, daß der zum „Saal-fängerbunde“ gehörende Männergesangverein „Sängerkreis“ in Leipzig Sonntag den 19. April in Belle von ein Concert zu geben beabsichtigt und zwar unter Leitung seines ersten Dirigenten, des in weitesten Kreisen rühmlichst bekannter Victor Heßler (Kapellmeister am Theater in Leipzig). Die gelanglichen Leistungen des grube jetzt sehr zahlreichen und „gut besetzten“ Sängerkreis sind bekannt; dieselben haben ganz den Charakter der musikalischen Eigenthümlichkeiten Heßler's (welscher im Uebrigsten gebildet ist). Einige seiner neuesten Compositionen werden bei dieser Gelegenheit zur Aufführung gelangen. — Was aber diesem Concert gewissermaßen die Bedeutung geben wird, das ist der Zweck desselben. Den Ertrag haben nämlich die **Leipziger Sängere** dazu bestimmt, für einen alten bekannten **Halle'schen Sängere**, welcher seit längerer Zeit an einem Halsleide leidet, die Mittel zu beschaffen, emige Wochen des nächsten Sommers in dem milderen Süden zur Heilung Aufenthalt zu nehmen. Öffentlich belohnt ein zahlreicher Besuch diesen Bestimmung!

Eisenbahn-Coursbuch M 1, (nonestes), 5 $\frac{1}{2}$ in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß mit höherer Genehmigung die Druckschriften **Gebirgsstein, Krüllwitz, Dientz mit Freimelde und Willberg** von dem Bezirke des hiesigen Grundbuchamts I. abgetrennt und dem Bezirke des hiesigen Grundbuchamts II. zugetheilt worden sind. Halle a/S., am 7. April 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

Haftfache!

Am 7. März d. 3. hat der wegen Diebstahls vielfach bestrafte Arbeiter Kolze, der sich zur Zeit hier wegen Strafraubs in Haft befindet, einen schwarzseidenen Rock und eine Jacke von blumigen Alpaca mit rotheingestrichenem Zaden, die Kermel mit echtem Sammetband befestigt, hier selbst unter verdächtigen Umständen ergriffen. Er will die gebachten Kleidungsstücke zwischen Hohenturm und Dientz unter einer Eisenbahnbrücke gefunden haben.

Der unbekante Eigentümer oder diejenigen Personen, welche nähere Angaben zur Feststellung des Thatsabandes machen können, werden zur schleunigen Meldung bei der nächsten Polizeibehörde oder bei mir aufgefordert. Die betreffenden Gegenstände liegen auf meinem Bureau zur Ansicht. Halle, den 8. April 1874.

Der Staats-Anwalt.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. wurde in dem Grundstücke vor dem Steintor 13 ein Einbruch mittelst Uebersteigens eines Stadtes, einer Mauer, Einbrüden einer Fensterscheibe und Definieren einer verschlossenen Thür, jedenfalls durch Nachschlüssel, verübt. Gestohlen wurde aus der nicht verschlossenen Labentasse etwa 10 $\frac{1}{2}$ in Dreieren und Pfennigen, darunter zwei sässliche Fünft-pfennigstücke. Mehr Geld war nicht in der Kaffe. Eine deutlich erkennbare Spur zeigte einen feinen nicht großen Stiel. Den Diebstahl betreffende Anzeigen erbitte ich mir zu erstatten. Halle, den 8. April 1874.

Der Staats-Anwalt.

Ein Kaufmann wird auf einige Stunden täglich zur Anstalts bei der Buchführung gesucht. Off. Offerten wolle man in der **Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.** unter **N. 3768**. abgeben.

Ein Reisender wird angenommen bei **J. W. Braumann**, Rathhausgasse 8.

Ich suche zum **sofortigen** Antritt für mein Geschäft einen **zuverlässigen Mann**. **C. Fuhrmann**, Magdeburger Str. 31.

Ein alter Mann oder kräftiger Burche bei ein Pferd wird gesucht **2. Saalberg 2.**

Kaufburschen sucht **G. Kuberka**, H. Ulrichstr. 24.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gewandter Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, kann sofort eintreten. **„Drei Könige.“**

Einem tüchtigen Kaufburschen verlangt **Dr. Bachwitz, Leipzigerstr. 96.**

Gesucht wird eine **Wirthschafterin** in gefesteten Zahren zu möglichst baldigem Antritt. Meldungen bei **D. Schreiner**, Königsstraße 18.

Frauen werden zur Gartenarbeit angenommen **Plantage des Waisenhanfes.**

Ein ordentliches Mädchen wird **sofort** verlangt **Herrenstraße 17.**

Saubere Weisnäherinnen gesucht bei **B. Lepp.**

Eine geübte Putzmacherin, sowie junge Mädchen, welche das Putzgeschäft erlernen wollen, können sich melden bei **Minna Müller**, H. Steinstr. 4.

Ein ordentliches Mädchen findet **sofort** Dienst **Margarethenstr. 4, I.**

Ein ordentliches Mädchen findet **sofort** Dienst **Millegasse 10.**

Ein Mädchen für häusl. Arbeit wird **sof. ob. 1. Mai** gesucht **Leipzigerstr. 48.**

Köchin, Haus- u. Kindermädchen **erh. sof. u. 1. Mai** St. d. Fr. **Küfcher, Kuttelpl. 3.**

Ord. Mädchen **erh. sof. u. 1. Mai** gute Stellen durch **Frau May**, Brunnenpl. 11.

Ein reinl. gew. Mädchen, nicht zu jung, findet einen guten Dienst **Uindstraße 7.**

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus gleich gesucht **Mühlweg 11.**

Ein Mädchen von außerhalb für die Küche wird **p. 15. d. M.** gegen hohen Lohn gesucht **gr. Ulrichstraße 24, 1 Tr.**

Kinderfrauen, Mädchen für Küche und Haus **erh. sof. gute Stellen** durch das **Comtoir von E. Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Ein erfahrene **Kinderfrauen** oder **Kinderfrau** sucht zum **sofortigen** Antritt **Frau von Jamory, Steinweg 33, 1 Tr.**

Junge Mädchen, die **Schneidern** gründlich **erl. wollen**, können sich **melb. Schulberg 3.**

Mädchen, a. Herrenarb. **gef. gr. Klausstr. 7, III.**

Junge Mädchen, welche **Schneidern** erlernen wollen, können sich **melb. alt. Markt 28, III.**

Eine **reintliche** Aufwartung bis **3 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$** kann sich melden **Kinderstraße 7.**

Solide **Aufwartung** gesucht zum **Gesittner 9.**

Eine **erhrliche** und **reintliche** Aufwartung wird gesucht **Grünstraße 2, part.**

Eine **Aufwartung** wird **sofort** gesucht **Steinweg 13, 3 Tr.**

Eine Aufwärterin

für die Morgenstunden wird bei gutem Lohn **sofort** gesucht **H. Klausstraße 10.**

Aufwartung für den Nachmittag **sofort** gesucht **Waisenhanf des Waisenhanfes.**

Eine **Aufwartung** gesucht. Zu erfragen bei **Frau Wörz**, gr. Berlin 12, Hof links.

Ein ord. Mädchen für den ganzen Tag **sofort** gesucht **Blücherstr. 2, 3 Tr.**

Ein junges **anf. Mädchen** sucht bei einer gebildeten Familie **sofort** oder **1. Mai** placirt zu sein. Zu erfragen **Karlstraße 12, im Keller.**

Eine Frau sucht **Beschäftigung** in **Schneuern** und **Aufwarten** **Hädergasse 8, 1 Tr.**

Eine **ältliche** Frau sucht **Stellung** zum **Federreiben** **Hirtengasse 11.**

Zu vermieten zum **1. October** eine **elegante** herrschaftliche **Wohnung**, **Bel-Etage**, **5 Stuben**, **Kammern** und **Zubehör** mit **Gartenbenutzung**. Näheres zu erfragen **Geiststraße 36, part.**

Weidenplan 8 ist die **herrschaf.** eingerichtete **Bel-Etage**, bestehend in **11 Piecen** nebst **Zubehör** und **Gartenbenutzung** zum **1. Octbr.** zu vermieten. Näheres **H. Ulrichstraße 7, 2 Tr.**

In meinem Hause H. Steinstraße 2 ist die **Bel-Etage**, **2 Stuben**, **2 R.** mit **Zubeh.**, sowie **2 einzelne möbl. St. u. R.** zu vermieten. **F. A. Remmert.**

Wriezburger Chaussee 15 parterre rechts **sind 2 Stuben**, **2 Kammern** und **Zubehör** **p. 1. Juli** oder **später** zu vermieten. Preis **jährlich 120 $\frac{1}{2}$**

Königsstr. 17 sind **zwei herrsch. Wohnungen** zu verm. und **1. October** d. 38. zu beziehen.

Die **Bel-Etage**, **6 Zimmer** mit **allem Zub.** zu verm. **jeht ob. Joh. zu bez. Harz 11.**

Zum **1. Juli** od. **früher** sind **zwei Etagen** und **1 St., 3 R., R.** zu vermieten **Mühlweg 29.**

3 St., R., R., Entree im **Juli** zu bez. **Preis 110 $\frac{1}{2}$** **Brüderstr. 9, 1 Tr.**

2 Stuben, **2-3 Kammern**, **Küche** u. **alles Zubehö** sind zu vermieten **Karlstraße 4. 22**

2 herrschaftliche Wohnungen, bestehend aus **allem Zubehö** ist zu vermieten **Karlstraße 3.**

1 Handelskeller zu verm. **Leipzigerstr. 25.**

Kleine Wohnung von **einz. Person** **sofort** **beziehb.** Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Eine **Stube** mit **R.**, mit oder **ohne Möbel**, ist von **einem anständigen Mädchen** **sofort** zu beziehen **große Ulrichstraße 11, Hof links 1 Tr.**

Eine **fein möbl. Stube** nebst **Cabinet** ist zu vermieten **H. Somborg 3, part.**

Anst. Logis mit **Kost** **Harzstraße 11.**

Mühlweg 7 ist **Stube** und **Kammer** im **Souterrain** zu vermieten. **Preis 28 $\frac{1}{2}$**

Ein **hübsch möbl. Zimmer** mit **Bett** ist **sofort** oder **später** zu vermieten **(H. 5360 b.) Leipzigstr. 103, I.**

Eine **möbl. Stube** mit **Bett** ist zu verm. **Dachrigasse 13, 2 Tr. ober.**

Ein **elegant möbl. Zimmer** ist **sofort** oder **1. Mai** zu vermieten. Näheres bei **Saafenstein & Rogler**, (H. 5359 b.) Leipzigstr. 103.

In der **Nähe** der **Kajette** ist eine **f. möbl. St.** für **einen Einz.-Freiwilligen** passend, zu vermieten und **kann** **sofort** oder **auch** **später** bezogen werden **gr. Sandberg 4, 2 Tr.**

Al. St. f. einz. Mann **H. Wallstr. 2.**

Eine **freundl. möbl. Stube** mit **Kammer** an **1** oder **2** **Herren** **sofort** oder **später** zu verm. Näheres bei **Klaus**, Leipzigstr. 77.

Ein **Stübchen** mit **Bett** **vermietet** **Wilsdorfstraße 16**, im **Hause links.**

Möbl. St. verm. **H. Ulrichstr. 6, II.**

Anst. Schlafst. m. R. **Pfännerstraße 2, p.**

Anst. Schlafst. m. R. **gr. Brauhause 2.**

Eine **Schlafstube** **Kleinstraße 4.**

Schlafstube für **anf. Herren** **Kuhgasse 7.**

Anständige Schlafstellen mit **Kost** **sieben** **offen** **Wahngassestraße 12, 3 Tr.**

Schlafstelle **offen** **Schmeerstraße 17.**

Anst. Schlafstelle **Rathhausg. 1**, im **Laden.**

Anst. Schlafst. m. R. **Strohbofstraße 24.**

Schlafstellen mit **Kost** **Martinsgasse 18.**

Schlafstelle **offen** **Schulgasse 2a.**

Gesucht ein freundlicher Laden, **Witte** **der Stadt**, zum **1. October**. **Offerten** mit **Preisangabe** werden unter **N. 3. 103** **posto** **restanto** **Halle** **foe.** erbeten.

Wohnungs-Gesuch. **2 Stuben**, **2 R.** u. **Zubehö** im **Preise** von **80-100 $\frac{1}{2}$** zum **1. Juli** zu beziehen **gesucht**. **Offerten** **erb. man** **Königsstraße 32, part.**

Ein **Holzarbeiter** **sucht** zum **1. October** **Wohnung** und **Werkstatt**, sowie **Schuppen** u. **etwas Hofraum**. **Off. Offerten** erbeten **Leipzigerstraße** bei **J. W. Klaus.**

Viele **Freunde** **heiterer Musik** **wünschen** **die reizenden Opem:**

Der Liebestrunk

und **Die lustigen Weiber v. Windsor** **recht bald** zu hören.

FF **Hallescher Turn-Verein.**

Sämmtliche Mitglieder werden **erucht** **sich** **Sonntag** **den 12. April** **Morgens** **9 $\frac{1}{2}$ Uhr** **in der Turnhalle** **pünktlich** **anzufinden**, **Der Vorstand.**

Geschäfts-Gründung.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage Leipzigerstraße 5 ein Drogen-Geschäft eröffnete und wird es mein eifriges Bestreben sein, durch prompte und solide Verbindungen mir die Zufriedenheit meiner werthen Kunden zu erwerben. Auch erlaube mir gleichzeitig die Verlegung meiner Selterwasser-Fabrik aus der Bräu-derstraße 15 nach der Leipzigerstraße 5 anzuzeigen. Ich bitte daher meine geachteten alten und neuen Kunden mir das geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Besale zu bewahren.

Hochachtungsvoll
O. Marschhausen, Apotheker.

Mit der bedeutenden Vergrößerung der Localitäten des
Central-Verkaufs-Bazars
zur „Stadt Zürich“
ist daselbst auch ein noch reichhaltigeres Lager wie bisher eingetroffen.
Sämmtliche halb- oder ganzwollene Frühjahrs-Kleiderstoffe sind bereits direkt aus den betheiligten Fabriken eingetroffen und werden zu folgenden billigen aber festen Preisen verkauft:

Varege in allen Farben, glatt und gestreift, beste Waare, 5 *Sgr* —
Jaconnets, welche sonst mit 6 *Sgr* verkauft werden, 4 1/2 *Sgr* — Batist
und 6 *Sgr* — Weiß, grau u. gelben Nippis-Fique zu 5, 6 u. 7 *Sgr* —
Gestreifte Vestings in allen Farben 8 *Sgr* — Couleure Erlins 6 *Sgr* —
Couleure Double-Alpaca 7 und 8 *Sgr* — Waschechte Kleider-Kattune
3 *Sgr* — Fiquis-Kattune 4 *Sgr* — 3/4 breite schwarze Varege 12 1/2 *Sgr*,
3/4 breite 8 1/2 *Sgr* — Halbwoollene schottische Kleiderstoffe in den belieb-
testen Farben 4 *Sgr* — Doppel-Wir-Küster 4 *Sgr* — Wollene Long-
Nippie 7 *Sgr* — Woll. Gingham, erste Qualität, 4 1/2 *Sgr*

H. Wolfenstein.

Ein geräumiger Laden, modern gebaut, mit großen Schaufenstern, auf Wunsch mit großen Niederlagerräumen, ist zu vermieten.
Otto Gieseke, gr. Steinstraße 11.

Schulbücher, Atlanten, Lexica,

alt und neu
sowie Schreib- u. Zeichenmaterialien,
Schultornister, Taschen und Mappen in großer Auswahl
empfiehlt preiswerth
G. Lutsche, Sophienstraße 6, vis-à-vis dem Gymnasium.

Große Preisermäßigung.
Seidenband und Hutstoffe
in allen neuen Farben.
Tülls und Blonden mit Schmelz.
Hutfaçons, Blumen, Federn, Agraffen.
A. Huth & Co. gr. Steinstrasse 8.

Allen werthen Geschäftsfreunden meines seligen Mannes zur Nachricht, daß das Geschäft für Stein- und Bildhauerei ungestört fortgeht und verbinde damit die Bitte, das meinem Mann in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Halle, den 9. April 1874.
R. Grothum.

Schulbücher, 22 neu 21 alt, billigt bei
K. Petersen, Schulberg.

Achtung!
Feinstes Schweinefleisch, à 1/2 *Sgr*,
frische Butter, à 1/2 *Sgr*, für ganz reine
Waare garantirt
Fr. Thurm.
Fette geräuch. Heringe, à St. 1 *Sgr*,
fette geräuch. Wachsforellen, à St. 1 1/2
u. 2 *Sgr*, delikate Strals. Brateringe,
à Stück 1 *Sgr*. erbleit
Koltze.
Sauerhohl, à 1/2 *Sgr*. Schulberg 20.

Briefpapier,
Silhouettes,
Musik,
Jockey mit dazu passenden Couverts.
Gallische Papierwaaren-Fabrik.
500 *Pa* sind auszuweisen. Näheres
Brunnengasse 3, 1 *Tr*.
Ein Haus, in gutem Zustande, mit Re-
stitution, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei
Herrn Niefe, Erdel 17.

Handformsteine,
guldrennend, empfiehlt
Sad- und Bülbergasse 3.

Pferde-Verkauf.
Ein Paar egale braune Aufspierde, 7
Jahr alt, gut eingefahren, sind Wegzugshalber
von hier zu verkaufen. Wuchererstr. 1a.
500 Stück noch sehr gute Dachziegel zu
verkaufen
Ein noch neues Sopha steht zu verkaufen
H. Ulrichsstr. 35, 3 *Tr*.

Ein starker 2-rädriger Handwagen ist zu
verkaufen
in der Holzhandlung, Bahnhofstr. 7.
Ein fast neuer Handrollwagen ist zu ver-
kaufen
Steinweg 5.
Ein fettes Schwein verl. Wuchererstr. 7.
Reisstr. 6b sieben eine Melzige, 3 *kl*.
Böde und 2 *kl*. Fiegen zu verkaufen.

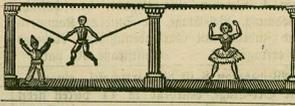
Aufforderung.
Alle diejenigen, welche dem verstorbenen
Sattelmesser L. Zeugsch noch Geld schul-
den, sowie diejenigen, welche noch Forderungen
haben, bitte ich, mir binnen 14 Tagen Rech-
nung zu erlegen, event. Rechnungen zu ent-
richten. G. Herz, Pandelsgärtner, Hary 40a.

Todes-Anzeige.
Ein braves Menschenleben, eine treue Mut-
ter, Schwester und Großmutter, die Witwe
Marie Köhler geb. Kinde, hat nach fast
zwei-jährigen schwerem Leiden heute Morgen
nach 5 Uhr ausgedehnt, was deren vielen
theilnehmenden Herzen tiefbetrübt anzusehen
die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 10. April 1874.

Meine schwarze Hündin entlaufen.
Bitte, abzugeben
Ein Bsp. vltzr. Abzug. gr. Bchsgs. 19, i. 2.
Kanarienvogel entflohen. Gegen Bel-
ohnung abzugeben
Weißstr. 35, 1 *Tr*.
Ein rothfarbenedes Windspiel zu verkaufen
Weißstr. 63, 2 *Tr*.

Regenmäntel und Räder
empfehlen in sehr grosser Auswahl
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Auction von Büchern
in Halberstadt.
Montag und Dienstag den 13. u. 14. April c. Morgens von 10 Uhr ab
soll im Hause Dampfl Nr. 35 die zum Nachlasse des Gymnasial-Dozenten Dr. phil.
Wolterstorff gehörende sehr umfangreiche Bibliothek meistbietend gegen Baarzahlung im
Einzelnen verkauft werden. Die Bücher sind durchweg gut gebunden und sauber erhalten.
Verzeichnisse liegen aus: im Bureau III hiesigen Kgl. Kreisgerichts und in meiner Woh-
nung Hoheweg Nr. 19 hier
Schünemann,
Königl. Auctions-Commissar.



Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist in einer
Droschke ein Tuch (grau mit brauner
Kante) liegen geblieben. Bitte dasselbe
abzugeben
Strohspitzgasse 34.

Dank.
Für die sehr freundliche Aufnahme, sowie
überaus geschickte und kostenfreie Operation
meines seit zehn Jahren kranken Auges
sage ich Herrn Professor Dr. Alfred Gräfe
meinen herzlichsten innigsten Dank.
A. Zalazo,
Pflaun im Voigtland,
Sachsen.

Für die liebevolle Theilnahme bei der
Beerdigung unserer innig geliebten Schwester
Christiane Bergner sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.
Halle, den 9. April 1874.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Mein Geschäft-Verlegung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem ge-
ehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß
ich am heutigen Tage mein Geschäft von der
Leipzigerstraße 79 nach Martinsgasse 12
verlegt habe. Ich bitte das mir geschenkte
Wohlwollen auch in der neuen Wohnung zu
Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll
Wilhelm Stephan.

Ich verlege meine Werkstatt und Woh-
nung von H. Klausstraße 3 nach der Dach-
ritzgasse 8. Julius Bernhardt,
Schlossermeister.

Mechanisches Figuren-Theater
in der Halle.
Sonabend, 11. April: König Alfonso,
Kuffspiel in 2 Acten, hierauf folgt ein
Kunstabwet mit Metamorphosen, zum Schluß
ein Transparent. Anf. 8 Uhr. G. Grimmer.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen werthen Kunden, sowie einem ge-
ehrten Publikum zur gefälligen Kenntniß, daß
ich am heutigen Tage mein Geschäft von der
Leipzigerstraße 79 nach Martinsgasse 12
verlegt habe. Ich bitte das mir geschenkte
Wohlwollen auch in der neuen Wohnung zu
Theil werden zu lassen. Hochachtungsvoll
Wilhelm Stephan.

Ich verlege meine Werkstatt und Woh-
nung von H. Klausstraße 3 nach der Dach-
ritzgasse 8. Julius Bernhardt,
Schlossermeister.

Von heute ab ist meine Wohnung
Luckengasse 14,
Eingang von der Sophienstraße,
dem Gymnasium schräg über.
Halle, den 1. April 1874.

C. Zander jun.,
Ziegel- und Schieferdeckermstr
Königl. meteorologische Station
am 9. April 1874.

Stand:	Zufuhr.	Wasser.	Wind.	Wetter.	Wind.	Wind.
Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.	Bar. Hm.
Morg. 6	837.16	2.66	88.4	4.6	SO.1	
Mittags 12	833.96	2.86	64.3	9.2		
Abds. 10	838.40	2.34	71.3	5.6	NO.1	
Mitt. 8	837.84	2.82	74.7	6.5		

J. M. Reichardt,
12. Barfüßergasse 12.
Schulbücher
alt u. neu
BILLIG!
J. M. Reichardt,
12. Barfüßergasse 12.

Alte Sopha kauft
Steinstraße 25.
Pelzjachen werden mit Garantie con-
servirt von
A. C. Dressler, gr. Steinstr. 10.
Pelzsachen
werden zur Conservirung angenommen bei
Adam Zuber,
52. große Ulrichstraße 52.

Mein Unterricht in weibl. Handarbei-
ten beginnt am 13. April u. nimmt Anmel-
dungen entgegen. M. Cuno, gr. Berlin 12.

Orchester-Musik.
Den geehrten Gesellschaften, Vereinen u.
empfehle ich bei bevorstehendem Bedarf eine gute
preiswürdige Concert-, Faisel-, Commerz-
und Ball-Musik.
Lange, gr. Schlamm 5.

Zahnanziehen, Aderlaß, Schröpfen,
Setzen von künstlichen, sowie natürlichen
Wurzeln und Alkytionen u. c. verrichtet
sachkundig Emil Happpilber, Heilgehülfe,
Steinweg 31, parterre.

Für Tapezierer und Schneiderinnen!
Jede Näharbeit auf Maschine wird
angenehmen und gut und pünktlich ab-
gefertigt
Barfüßergasse 14,
Gof links, 1 *Tr*.

Strohüte zum Waschen, Färben u. Mo-
dernisieren werden angenommen und sauber u.
schnell zurückgeliefert; auch werden alle Nög-
arbeiten in und außer dem Hause ge-
fertigt
Unterberg 22, 1.

Stadt-Theater.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Erstes Gastspiel der Mme.
Marie Monbelli.
Sonabend den 11. April.
Die Nachtwandlerin.
Oper in 3 Acten von Bellini.
„Amine“ — Mme. Monbelli.
Es findet nur ein zweimaliges
Gastspiel der Mme. Marie Monbelli statt.
Lezbücher à 3 *Sgr* sind bei den Logen-
schleppern zu haben.

Knochen, Lumpen u. alte Metalle kauft zum höchsten Preise Schaaß, Raulenberg 5.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.